©Abteilung Naturschutz, Oberösterreichische Landesregierung, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

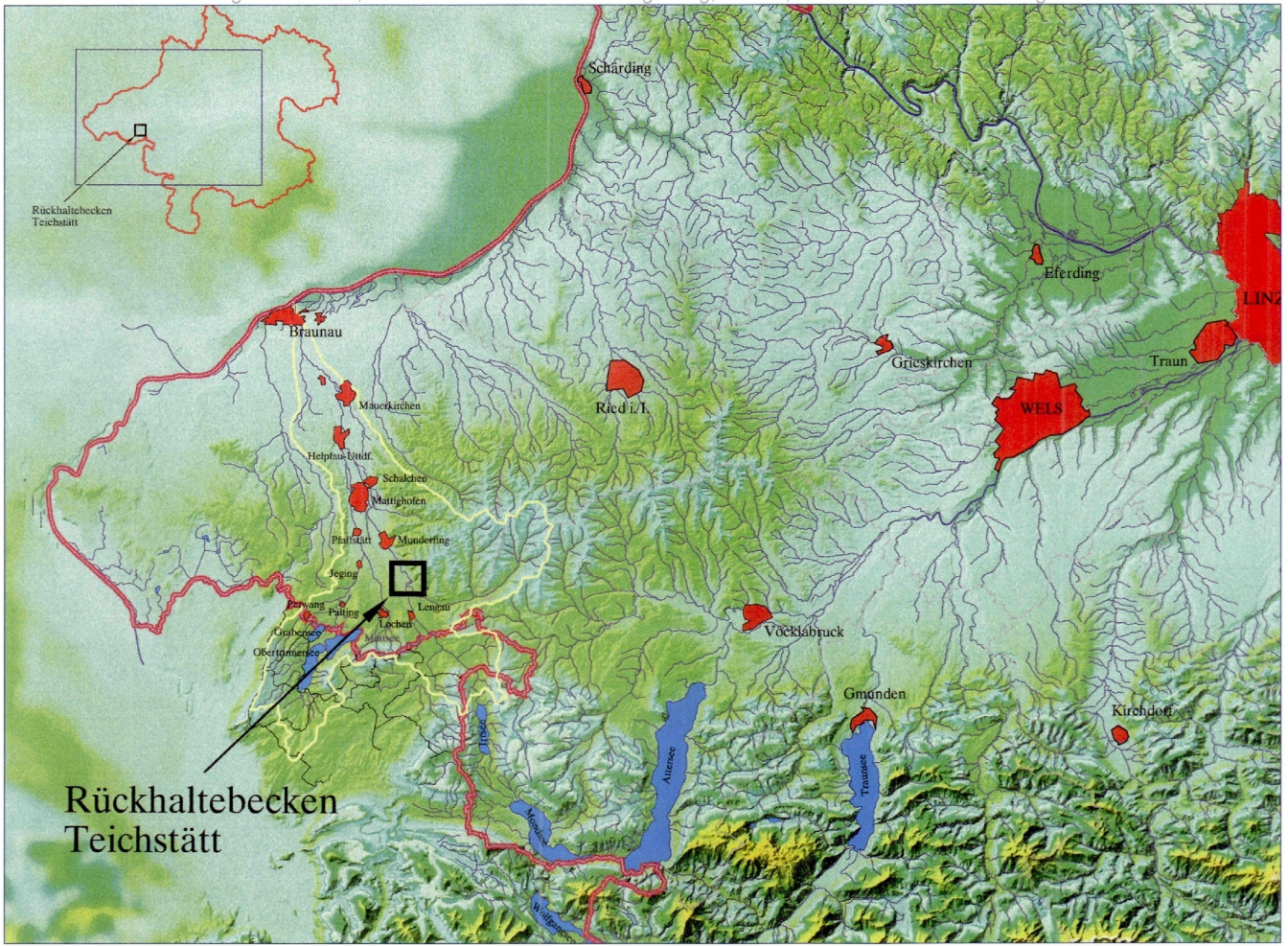

Abb. 1: Übersichtskarte des Einzugsgebietes des Schwemmbaches im Relief

©Abteilung Naturschutz, Oberösterreichische Landesregierung, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

EINLEITUNG

Ständig wiederkehrende Hochwässer mit teilweise verheerenden Auswirkungen suchten mehr oder minder regelmäßig das Gebiet des Schwemmbachtales und der Mattig im Bezirk Braunau, Oberösterreich, heim. Verwüstungen der Landschaft, der angrenzenden Ortschaften und der Siedlungen waren die Folge. Aus diesem Grund wurden immer wieder Überlegungen angestellt, wie die Auswirkungen dieser Naturgewalten hintangehalten werden können. Mit dem Ziel, das wasserwirtschaftliche Gleichgewicht wieder herzustellen, wurde bereits im April 1968 der Koordinierungsausschuss Hainbach, bestehend aus den wasserwirtschaftlichen Planungsorganen und Vertretern des Wasserbaues der Bundesländer Oberösterreich und Salzburg, ins Leben gerufen. Dann folgten die nächsten Schritte zur Umsetzung weitgreifender Maßnahmen wie die Erstellung eines Abflussplanes der Mattig, die Erarbeitung von Niederschlags-Abflussmodellen und die Planung von Schutzwasserbauten. Damit nahm der Plan, im Bereich des Oberlaufes des Schwemmbaches Hochwasserrückhaltebecken zu errichten, allmählich Formen an. Unter der Leitung des Gewässerbezirkes Braunau, den Dienststellenleitern HERBERT HIMMELBAUER und ERICH SCHAUR, begannen 1978 die konkreten Planungen des Hochwasserrückhalte- und Versickerungsbeckens Teichstätt, das Kernstück des Hochwasserschutzes der Region Mattig- und Schwemmbachtal und führten zur Errichtung dieses Bauwerkes durch den erst wenige Jahre zuvor gegründeten Wasserverband Mattig in der Zeit zwischen 1985 und 1993. Am Oberlauf des Schwemmbaches wurde ein großes Hochwasserrückhaltebecken errichtet, ein etwa 10

Abb. 2:
DIPL.-ING. SCHAUR,
DIPL.-ING. HAIDER und
DIPL.-ING. SIGL (von rechts nach links) besprechen die Grundwasserbeweissicherung beim Hochwasser 1991,
Foto: GEWÄSSERBEZIRK BRAUNAU, 3.8.1991.

Hektar großes Biotop angelegt und weitere 15 Hektar aus der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung genommen.

Um den Forderungen der Ökologie gerecht zu werden, wurde bereits in der Planungsphase auf die Erhaltung des natürlichen Bestandes weitgehend Rücksicht genommen. Die Anlage und die Neugestaltung erfolgten wohl überlegt. Es entstanden wertvolle Standorte und Rückzugsgebiete für zahlreiche Pflanzen und Tiere. Da nach der Errichtung des Rückhaltebeckens kein besonderes Interesse an einer weiteren landwirtschaftlichen Nutzung der nun dem Staat gehörenden Grundflächen bestand, bot sich die seltene Gelegenheit, Teile der

©Abteilung Naturschutz, Oberösterreichische Landesregierung, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Flächen sich selbst zu überlassen. Das weitgehende Fehlen anthropogener Einflüsse und die Entwicklung des Ökosystems ohne bzw. unter dem Einfluss gelegentlicher Überflutungen zu untersuchen, war die große Herausforderung. Von Fachleuten, die unter der Federführung von ROBERT KRISAI eingeladen worden waren, Boden, Flora und Fauna in der Zeit zwischen 1991 und 1995 und im Jahr 2000 genauestens zu untersuchen, wurde die vorliegende Ökosystemstudie erarbeitet. Die vorliegenden Untersuchungsergebnisse dokumentieren erstmals die Entwicklung eines Gebietes über einen längeren Zeitraum.

Als Vorraussetzung wurden der unmittelbar südlich an den Grundsee anschließende, häufig überflutete Bereich und das Gebiet um den Grabhügel zur Gänze außer Nutzung gestellt. Die Auswirkungen auf die Sukzession bei einer Überflutungshäufigkeit von einmal im Jahr bis alle fünf Jahre (HQ_1 bis HQ_5) wurden und werden noch weiterhin abgewartet. An diese Kernzone schließt ein Gürtel mit extensiv genutzten, jährlich gemähten und nicht gedüngten Wiesen an. Nur der selten überschwemmte Südteil des Beckens wird weiterhin als gedüngte Intensivwiese landwirtschaftlich genutzt. Etwaiger Gehölzaufwuchs soll von selbst durch Anflug ohne zusätzliche Aufforstungen erfolgen.

Das Gebiet um das Rückhaltebecken entwickelte sich durch die unterschiedlichsten Strukturen und Gesellschaften von Pflanzen und Tieren sehr artenreich. Das führte dazu, dass die Kernzone dieses Gebietes, obwohl es ein Bereich von Natur aus zweiter Hand ist, nach 13 Jahren im Jahre 2004 unter Naturschutz gestellt wurde.

Von der Bevölkerung wird dieser Bereich gerne als Erholungsgebiet genutzt: sei es zum Spazierengehen, zum Sonnen, Fischen, Jagen oder im Winter zum Eisstockschießen und Eislaufen. Die Nutzung durch sogenannten sanften Tourismus verläuft sehr erfolgreich.

Abb. 3:
Eisstockschießen auf dem Grundsee, Teichstätt,
Foto: FRANZ LINSCHINGER, 29.1.2004.

©Abteilung Naturschutz, Oberösterreichische Landesregierung, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

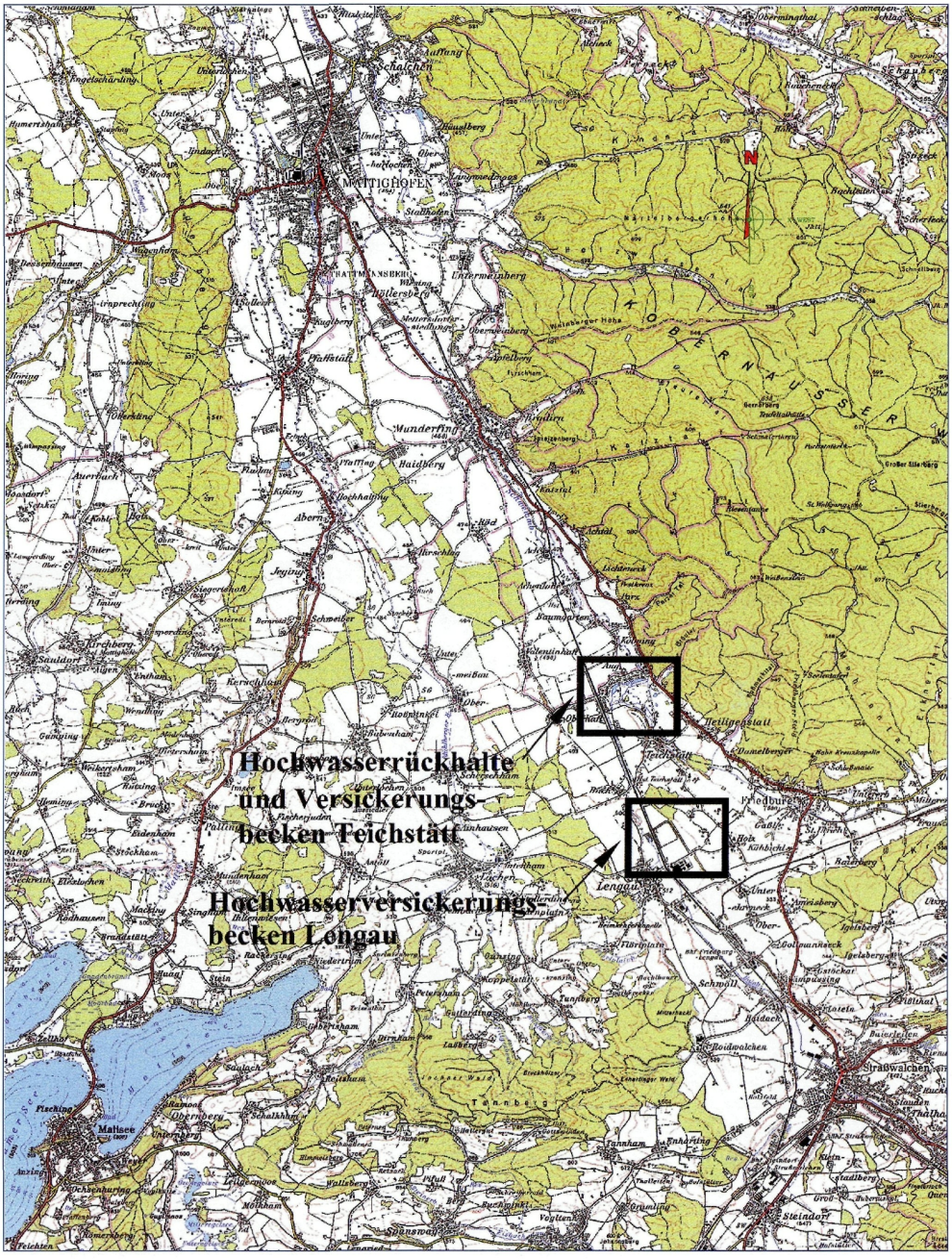

Abb. 4: Übersichtsplan des Schwemmbaches auf Basis der Karte ÖK 1 : 50.000.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Gutachten Naturschutzabteilung Oberösterreich

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: 0049

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Einleitung. 12-15